

Der Kuczynski-Nachlass in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Agnieszka Brockmann

Am 8. Juli 2002 hat die Zentral- und Landesbibliothek Berlin den Nachlass von Jürgen Kuczynski erworben. Seit August 2002 wird die Sammlung erschlossen. Der Nachlass gehört zu den größten und wichtigsten Sammlungen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Er besteht aus einer ca. 70.000 Bände und Zeitschriften umfassenden Bibliothek (der größten Privatbibliothek Deutschlands) und dem handschriftlichen Nachlass von Robert René, Jürgen und Marguerite Kuczynski. Sein Umfang wird auf ca. 100 Regalmeter geschätzt.

1. Zur Geschichte der Sammlung

Die Anfänge der Kuczynski-Bibliothek reichen bis in das 18. Jahrhundert hinein. Der „Großvater des Urgroßvaters“ von Jürgen Kuczynski – ein leidenschaftlicher Kantianer – hat damals die Schriften des Königsberger Philosophen in Erstausgaben gekauft. Der nächste Besitzer der Bibliothek – Samuel Brandeis – ein Zeitgenosse von Heine und Anhänger von Marx – schaffte für die Bibliothek weitere Schätze an – das vermeintlich 1848 in Paris erschienene „Kommunistische Manifest“ (in Wirklichkeit: ein Raubdruck aus dem Jahre 1851) und weitere Schriften der linken Elite dieser Zeit. Ein Teil der Bibliothek von Samuel Brandeis mit den politischen Schriften und der Sammlung antiker Literatur ging nach seinem Tode auf den Enkel Robert René Kuczynski über und bildete den Kern der späteren Kuczynski-Sammlung.¹

So stürmisch wie das Schicksal der ganzen großbürgerlich-intellektuellen Familie war auch das Schicksal der Bibliothek. Zweimal ging sie ins Exil – zuerst 1846, als Samuel Brandeis aus Preußen ausgewiesen wurde und nach Frankreich emigrierte, und dann 1933, als Robert René Kuczynski vor den Nazis nach England fliehen musste. 20.000 Bände konnte er dabei retten, der Rest wurde in die Bibliothek des Reichsarbeitsdienstes eingegliedert und ging im Krieg verloren. Nach der Rückkehr aus dem Exil hat der Sohn von Robert René, der Wirtschaftshistoriker Jürgen Kuczynski, die Sammlung vervollständigt und erweitert, nicht zuletzt um sein eigenes Lebenswerk – über 100 Buchtitel

1 Eine ausführliche Darstellung der Geschichte der Kuczynski-Bibliothek siehe bei: Kuczynski, J.: Sechs Generationen auf Bücherjagd: zur Geschichte meiner Bibliothek – Berlin: Pirkheimer-Gesellschaft im Deutschen Kulturbund, 1958. – Gedruckt in 500 Exemplaren.

und 4000 Zeitschriftenpublikationen zu Themen aus Wirtschaft, Geschichte, Literatur, und Politik. Die Titel der Bibliothek ist auch über das Internet im EDV-Katalog der Zentral- und Landesbibliothek Berlin recherchierbar (<http://www.voebb.de>).

2. Zum handschriftlichen Nachlass

Der Autographen-Bestand der Kuczynski-Sammlung setzt sich aus zwei großen Teilen zusammen: dem Nachlass von Robert René Kuczynski und dem seines Sohnes Jürgen Kuczynski. Thematisch einander sehr nahestehend vervollständigen sich die beiden Bestände auf eine einzigartige Art und Weise. Robert René Kuczynski war ein bedeutender Statistiker, Direktor des Statistischen Amtes in Elberfeld und Berlin-Schöneberg. Als ein linker Intellektueller gehörte er vielen entscheidenden Gremien in der Stadt- und Staatspolitik an. Er engagierte sich für die Verbesserung der Wohnverhältnisse in Berlin und für die entschädigungslose Enteignung der Fürsten. In der wissenschaftlichen Arbeit konzentrierte er sich auf Fragen der Demographie, der Lage der Arbeiter und der Staatsfinanzen. Die in seinem Nachlass versammelten Manuskripte, Dokumente und Korrespondenzen geben nicht nur einen guten Einblick in den damaligen Stand der wissenschaftlichen Arbeiten zu diesen Themen, sondern liefern auch ein hervorragendes Quellenmaterial für die Untersuchung der Geschichte der Weimarer Republik. Man kann sie auch als eine Einleitung in die Schriften von Jürgen Kuczynski betrachten. Er hat die von seinem Vater gezeigten neuen Wege und Themen aufgegriffen und weitergeführt.

Die Materialien aus dem Nachlass von Jürgen Kuczynski stammen aus dem Zeitraum von ca. 1920 bis 1997. Sie beinhalten einerseits Zeugnisse einer exemplarischen Biographie des 20. Jahrhunderts, andererseits widerspiegeln sie die wissenschaftliche, politische und gesellschaftliche Tätigkeit eines ostdeutschen Universalgelehrten. Die Schwerpunkte der Arbeit Kuczynskis liegen bei der Wirtschafts- und Alltagsgeschichte (die 40-bändige „Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem Kapitalismus“), Wissenschaftsgeschichte („Studien zu einer Geschichte der Gesellschaftswissenschaften“) und Publizistik (Artikel für „Neues Deutschland“, „Junge Welt“, „Die Weltbühne“ u.a.). Eine besondere Stellung unter seinen Schriften nimmt der „Dialog mit meinem Urnenkel“ ein. Erst 1983 zum Druck zugelassen, war dieses Buch sofort vergriffen und löste eine lange Diskussion über die „richtige“ Form des Sozialismus aus. Die Dokumentation der Rezeptionsgeschichte dieses ostdeutschen Bestsellers der 80er Jahre bildet ein umfangreiches Konvolut innerhalb des Nachlasses.

In dem Jürgen-Kuczynski-Nachlass zerstreut befinden sich auch Manuskripte und Briefe seiner Frau – Marguerite Kuczynski (geb. Steinfeld), ebenfalls einer

Wirtschaftswissenschaftlerin. Sie arbeitete im DDR-Außenwirtschaftsministerium und am Institut für Marxismus-Leninismus. Bekannt wurde sie jedoch als Herausgeberin und Übersetzerin der ökonomischen Schriften von François Quesnay und Anne Robert Jacques Turgot. Die frühen gemeinsamen Arbeiten des Wissenschaftlerpaares, die Manuskripte ihrer Werke, ihre private und geschäftliche Korrespondenz geben einen Einblick in das intellektuelle Leben der DDR.

3. Die Erschließung des Nachlasses

Die Erschließung des handschriftlichen Nachlasses der Familie Kuczynski begann nach einigen Vorarbeiten im Januar 2004 mit der ersten genaueren Sichtung der Sammlung. Der Nachlass wurde von dem Bestandsbildner in einem nicht geordneten Zustand übernommen. Die Durchsicht aller Materialien erlaubte es jedoch, eine grobe Aufteilung des Nachlasses zu rekonstruieren.

Der Kuczynski-Nachlass besteht aus 6 Teilen:

- 1) Manuskripte und Veröffentlichungen von Jürgen und Marguerite Kuczynski
- 2) Korrespondenzen
- 3) Dokumentation der Zusammenarbeit mit Institutionen und Organisationen, Konferenzmaterialien
- 4) Der Nachlass von Robert René Kuczynski
- 5) Fotos, Teilkataloge, Orden, etc.
- 6) Nachlassähnliche Materialien in der Bibliothek.

Die innere Struktur der einzelnen Teile des Nachlasses ist nicht einheitlich. Während der Bestand der Korrespondenzen teilweise alphabetisch geordnet ist, sind andere Bestandteile (Nachlass von Robert René Kuczynski, Konferenzmaterialien) in einem völlig ungeordneten Zustand. Die von Kuczynskis Sekretärinnen hergestellte Ordnung erweist sich bei der näheren Betrachtung als nicht einheitlich, sie entspricht auch nicht den bibliothekarischen Regeln. Ein neuer, die ganze Sammlung umfassender Strukturentwurf war der erste Schritt auf dem Weg zur Erschließung.

Die neue Tektonik des Nachlasses stellt eine Kombination aus der bestehenden und einer neuen Ordnung dar. Die Nachlässe von Robert René und Jürgen Kuczynski wurden voneinander getrennt und gemäß den Regeln für die Erschließung von Nachlässe und Autographen (RNA) in drei Untergruppen geteilt: Werke (Manuskripte / Belegexemplare), Korrespondenzen und Lebensdokumente. Sammlungen – in ihrer klassischen Form – liegen im Kuczynski-Nachlass nicht vor. Innerhalb der einzelnen Gruppen wurde eine genauere inhaltliche Differenzierung vorgenommen, die während der Arbeit noch modifiziert werden kann. Die Zuordnung der einzelnen Manuskripte zu der jeweiligen thematischen Gruppe erfolgt im Laufe der Erschließung.

Der Nachlass wird mit Hilfe des Programms a/DIS im Verbundsystem Kalliope erschlossen.² Die Erschließung erfolgt unmittelbar auf dem Server der Staatsbibliothek zu Berlin, die auch für die Sicherung und Pflege von den Daten verantwortlich ist. Die allgemeinen bibliothekarischen Normen (RAK) werden der Erschließung zugrunde gelegt. Die Erfassung von Personen- und Körperschaftsnamen erfolgt in Anlehnung an PND und GKD.

Die Katalogisierung des Nachlasses begann mit dem teilweise vorgeordneten Konvolut „Allgemeine Korrespondenzen“. In über 6.000 Datensätzen wurden bis heute (Stand: Juli 2004) über 21.000 Dokumente erfasst. Unmittelbar nach der Herstellung einer Titelaufnahme ist diese auf der Seite des Verbundsystems Kalliope recherchierbar: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de>.

Ein wichtiges Problem bei der Beschäftigung mit der Kuczynski-Sammlung ist die Bestandserhaltung. Die Sammlung enthält Materialien von unterschiedlichem Alter und Erhaltungszustand. Im Nachlass von Robert René Kuczynski befinden sich Dokumente aus dem Zeitraum 1894–1947. Ein bedeutender Anteil von ihnen (Presse, Drucksachen), ebenso wie die Korrespondenzen der 40er und 50er Jahre aus dem Nachlass von Jürgen Kuczynski, ist durch Papierzerfall gefährdet und erfordert besondere konservatorische Maßnahmen. Zahlreiche Dokumente sind vom Schimmel befallen und erfordern eine Spezialreinigung. Diese Arbeiten werden von der Restaurierungswerkstatt der ZLB in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachstellen ausgeführt.

Wichtige Maßnahmen zur Restaurierung und Konservierung des Nachlasses werden bereits im Vorfeld der Erschließung getroffen. Die Sammlung wird durch Mitarbeiter der Buchbinderei gereinigt und in Archivkartons umgelagert. In der Buchbinderei erfolgt auch die Stempelung der Dokumente. Unmittelbar vor der Erschließung werden sie feingeordnet und in alterungsbeständige Mappen umgebettet. Zur Aufbewahrung des Nachlasses wurde ein Archivsystem einer Fachfirma gewählt. Die Dokumente, die aus konservatorischen Gründen getrennt aufbewahrt werden müssen (wie z.B. Photographien und Postkarten), werden der Sammlung entnommen und in die entsprechenden Archivierungssysteme eingeordnet.

Die Erschließung des schriftlichen Nachlasses der Familie Kuczynski wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert 2 Personalstellen. Neben der Leitung des Gesamtprojektes erfolgt die Finanzierung der Katalogisierung der Buchbestände wie auch zahlreiche Arbeiten im Vorfeld der Erschließung aus Eigenmitteln der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Die Ei-

2 Das Kalliope-Portal ist der zentrale Sucheinstieg für Nachlässe und Autographen in Deutschland. Die Kalliope-Verbundzentrale und die Zentralredaktion wird von der Staatsbibliothek zu Berlin betrieben und von der DFG gefördert.

genleistung der ZLB umfasst zudem: logistische Vorbereitung und Transport der Dokumente aus dem Haus des Bestandbildners in die Bibliothek, Magazinierung der Bestände, Reinigung der Dokumente, Stempelung und Umlagerung des gesamten Nachlasses in alterungsbeständige Kartons, Restaurierung der beschädigten Unterlagen. Darüber hinaus stellt die Bibliothek den Projektmitarbeiterinnen Büroräume und Arbeitsmittel zur Verfügung (technische Geräte, EDV, archivgerechte Aufbewahrungssysteme, usw.).

4. Präsentation der Sammlung

Am 22. Oktober 2003 fand ein Festakt anlässlich der Übernahme der Sammlung Kuczynski durch die Zentral- und Landesbibliothek Berlin statt. In einer Ausstellung, einer Reihe von Vorträgen und Führungen erfolgte die erste öffentliche Präsentation des Nachlasses. Zusammen mit der „Kulturstiftung der Länder“ wurde in der Reihe „Patrimonia“ eine Publikation zur „Sammlung Kuczynski“ herausgegeben. Diese bietet ausführliche Informationen zur Geschichte und zum Inhalt der Sammlung. Sie ist über die Herausgeber zu beziehen.³

Auch auf der Homepage der Historischen Sammlungen der ZLB wird seit der Übernahme die Kuczynski-Sammlung präsentiert. Durch einen Hinweis auf die Bibliothek und den Nachlass und durch einen Link zu den in Kalliope verzeichneten Beständen:

http://www.zlb.de/wissensgebiete/historische_sammlungen/bestand

Die in Kalliope erschlossenen Dokumente sind sofort nach der Katalogisierung recherchierbar und bestellbar. Die Benutzung erfolgt zu den Öffnungszeiten des Lesesaals der Historischen Sammlungen (jeden Donnerstag, von 10 bis 19 Uhr; Breite Straße 30/31) und nach Vereinbarung. Die bisherigen Benutzungszahlen zeigen, dass der Bücherbestand aus der Kuczynski-Sammlung bereits zu den am häufigsten angeforderten historischen Bestände der Bibliothek gehört.

Seit dem Beginn des Projektes werden regelmäßig Führungen durch die Sammlung angeboten. Das Besucherprofil ist sehr breit und reicht von den Praktikanten der Bibliothek und interessierten Laien bis zu Wissenschaftlern und ausländischen Bibliothekaren.

Am 17. September 2004 wäre Jürgen Kuczynski 100 Jahre alt geworden. Anlässlich dieses Jubiläums findet am 29. September in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin ein Vortrag zur Sammlung und eine Führung durch das Magazin statt. Man wird auch einen Einblick in die Erschließungsarbeit gewin-

3 Die Sammlung Kuczynski, hrsg. v. der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der Kulturstiftung der Länder. Berlin 2003 (Patrimonia 252)

nen können. Eine neue Internetseite mit Informationen zu dem Nachlass und den Bestandsbildnern ist ebenfalls in Vorbereitung.

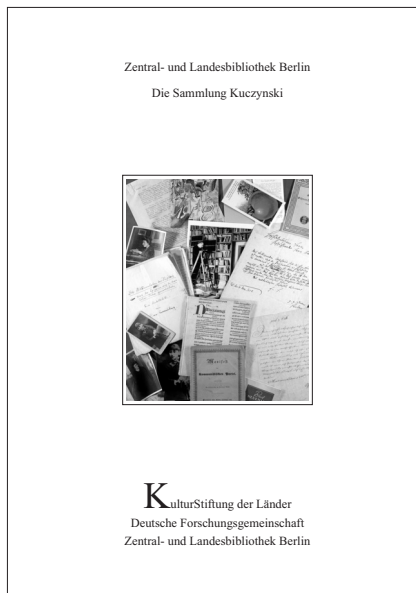
Bis Jahresende wird zudem zusammen mit dem Filmemacher Thomas Grimm (zeitzeugen TV) eine DVD erstellt. Es wird ein Film entstehen, der zum großen Teil in Originalinterviews mit Jürgen Kuczynski die Besonderheiten der Sammlung zeigen wird. Interessierte Besucher haben mit der DVD eine gute Möglichkeit, genauere Informationen ausführlich und anschaulich vom Sammler selbst zu erhalten und zudem mehr über den Zusammenhang der anderen historischen Sammlungen der ZLB zu erfahren.

Durch die Erschließungsarbeit von Bibliothek und Nachlass, deren Unterstützung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin sehr wichtig ist, stehen die für Wissenschaft und Forschung interessanten Quellen von nun an der Benutzung auf einfachem Wege zur Verfügung.



Die Sammlung Kuczynski

Hrsg. v. der Zentral- und Landesbibliothek Berlin und der
Kulturstiftung der Länder. Berlin 2003 (Patrimonia 252)



Die Sammlung Kuczynski wird in ihrer Bedeutung für die Zentral- und Landesbibliothek Berlin in diesem Patrimonia-Heft vielseitig beleuchtet.

Es geht um die Sammlertätigkeit mit ihren leichten „Verrücktheiten“ (Prof. Dr. L. Demps). Lebendig wird die Begegnung mit dem Wissenschaftler und Kommunisten Jürgen Kuczynski, der als „JK“ im wissenschaftlichen Diskurs Einfluss nimmt, vermittelt (Hans G Helms). Es folgt ein Überblick über das Leben dieser ebenso bedeutenden wie umstrittenen Persönlichkeit (Prof. Dr. C. Luft). Hinzu treten die Beschreibung der Entwicklung und des Verlusts innerhalb einer Bibliothek, die auch das Leben der Familie beeinflusst hat (Prof. Dr. Th. Kuczynski), eine Darstellung und Beschreibung der Sammlung in ihrer gegenwärtigen Aufstellung sowie einiger ihrer Bestandteile (D. Bockenkamm) und schließlich die Einbettung dieser Erwerbung in die Historischen Sammlungen der Zentral- und Landesbibliothek Berlin (Dr. A. Gerlach).

Gegen eine Schutzgebühr in Höhe von 10 Euro ist das Heft zu erhalten durch Bestellung bei der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, zu Hd. Frau Brandt, Breite Str. 30–36, 10178 Berlin; E-Mail: brandt@zlb.de